Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 50-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang – 18. Dezember 2011

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 344 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk
www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads verfügbar
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet
(benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

Seit 1. Jänner haben wir bereits
140.000
Besucher/innen

online begrüßen dürfen - schon 20.000 mehr als im ganzen Vorjahr!
Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

Inhalt

Aktuelles ……. 2-6
Offizieller Beschluss vom 20. ktober 2011:
Berufsverband BoeGK hat sich aufgelöst ……... 2
Aus Spital & Heim …….. 6-10
Bildung: Kongressberichte, Bildungsangebote 11-24
Vernetzung: Neues fb-FORUM „connected nurses“ 25
Medien-Tipps, Quergedacht, Impressum ……..……... 26-32
Weihnachten naht – last minute-Tipps …….. 29
Anhang: Stellenmarkt ……...……..... 33 f.

Eine Stimme für die Pflege ist verstummt:

Auflösung des BoeGK beschlossen !

Am Mittwoch den 7. Dezember 2011 erreichte folgende Mail-Nachricht um 15:48 Uhr unsere Redaktion:

Sehr geehrter Hr. Hofer!

Der Berufsverband der österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeberufe – BoeGK (www.boegk.at) hat bei der Generalversammlung am 20.10.2011 seine Auflösung beschlossen!

Ich möchte mich bei Ihnen für die wertschätzende Zusammenarbeit mit uns sehr, sehr herzlich bedanken!

Mit lieben Grüßen und den besten Wünschen für 2012

Franz Allmer
Präsident des BoeGK
1095 Wien

Stadt Wien:

Gesundheitspreise 2011 vergeben

Zum bereits 16. Mal wurden am vergangenen Mittwoch innovative Ideen im Gesundheitsbereich aus 64 eingereichten Projekten in fünf Kategorien gekürt. Die Gesamtdotation liegt bei 14.500 Euro. In der Kategorie "Ambulant" konnte die muttersprachliche Diabetesschulung türkischer Patient/innen (5. Med.Abt., Wilhelminenspital) überzeugen. Der erste Preis in der Kategorie "Stationär" ging an das Projekt "SIM-Baby Donauspital", das Int. Business College konnte mit dem Projekt "Stop (Cyber-)Mobbing" den 1. Preis in der Kategorie "Schule/Jugend" erringen. Der 1. Platz der Kategorie "Gesundheitsförderung/Prävention" ging an des Kuratorium Wiener Pensionistenwohnhäuser für das Projekt "Gesund kochen, appetitanregend präsentieren". Unter den drei Anerkennungspreisträgern fand sich auch der von LAZARUS tatkräftig unterstützte Angehörigen-Film "Mehr als ich kann" (Herbert Link). Alle näheren Details finden Sie unter: www.wig.or.at .

Neue Berufe-Richtlinie der EU noch vor Weihnachten:

Einheitlich 12 Jahre Schulbildung vor Einstieg

Binnenmarktkommissar Michel Barnier will eine Neufassung der EU-Beruferichtlinie am 20. Dezember vorlegen. Danach sollen Krankenschwestern/-pfleger und Hebammen künftig „zwölf Jahre Schulausbildung oder ein erfolgreich absolviertes gleichwertiges Examen aufweisen, ehe sie ihre Ausbildung beginnen, um den stark veränderten und komplexen Ansprüchen gewachsen zu sein". Die 12jährige Schul(vor)bildung für die Pflegeberufsausbildung ist ja bereits in 25 von 27 EU-Staaten Realität und eigentlich auch weltweite Normalität.

Das Vorhaben wird in Deutschland sehr kontroversiell kommentiert. Die einen warnen, dass diese Anhebung der Zulassungsvoraussetzungen den Fachkräftemangel in der Pflegebranche massiv verschärfen würde. Der Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) sieht die geplante Modernisierung der Richtlinie jedoch weniger dramatisch, so Vorsitzender Franz Wagner: „Ich befürworte die Anhebung auf zwölf Jahre Allgemeinbildung, weil damit ein deutliches Signal in die Gesellschaft geht, dass professionelle Pflege eine anspruchsvolle Tätigkeit ist, die auch eine anspruchsvolle Ausbildung voraussetzt". Von einem gestiegenen Ansehen und einer höheren Attraktivität profitiere die gesamte Branche.

Deutschland auf dem Weg zur „Integrierten Versorgung"?

Versorgungsstrukturgesetz ab 1. Jänner 2012

Das Gesetz soll die medizinische Versorgung verbessern und bringt auch Änderungen für ambulante Pflegedienste durch neue Kooperationsmöglichkeiten im Bereich des Entlassungsmanagements. Pflegedienste, Krankenkassen, Krankenhäuser und Homecare-Unternehmen haben in den nächsten Monaten viel zu tun. Auch bezüglich der Delegation ärztlicher Leistungen und bei Hilfsmitteln gibt es Änderungen. Nach Ansicht von Caritas-Präsident Peter Neher wird damit jedoch die Versorgungslücke im Bereich der Haushaltshilfen und der Häuslichen Krankenpflege mit den Gesetz noch nicht geschlossen.

So sollen die Krankenkassen auch unbedingt erforderliche Haushaltshilfe über den Pflichtleistungsanspruch hinaus finanzieren, wenn Versicherte wegen einer ambulanten Krankenbehandlung ihren Haushalt nicht führen können. Zudem sollen die Kassenleistungen u.a. für Häusliche Krankenpflege, Vorsorge- und Reha-Maßnahmen sowie Heil- und Hilfsmittel ausgeweitet werden. Das Entlassungsmanagement nach einem Krankenhausaufenthalt soll verbessert und

damit die Kontinuität der („Integrierten“) Versorgung gewährleistet sowie die Kommunikation zwischen den beteiligten ambulanten oder stationären Versorgungsbereichen verbessert werden, um eine Entlastung von PatientInnen und ihren Angehörigen zu ermöglichen und den "Drehtüreffekt" zu vermeiden.

Gesetzesvorlage im LAZARUS PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at >Download-Center >>Publikationen.

Charité Berlin:

Weniger Sturzgefahr in den Kliniken

Die Häufigkeit von Stürzen bei KlinikpatientInnen in Deutschland hat gegenüber dem Vorjahr von 4,0 auf 2,4% deutlich abgenommen, wie die aktuelle Erhebung des Instituts für Pflegewissenschaft der Charité - Universitätsmedizin Berlin zeigt. Demgegenüber stieg die Sturzrate in den Pflegeheimen (6,4%) leicht an. Pflegewissenschaftler Dr. Nils Lahmann, Koordinator der Studie, sieht das Teilergebnis zur Sturzproblematik als Fortschritt: »Die Zahlen der letzten zehn Jahre weisen eindeutig darauf hin, dass die Kliniken und Pflegeheime die Präventionsmaßnahmen mittlerweile sehr viel ernster nehmen.«

Dieser Bericht wird teilnehmenden Heimen und Kliniken zur Verfügung gestellt, damit sie die Position der eigenen im Vergleich zu anderen Einrichtungen einschätzen und Verbesserungen umsetzen können. Der Bericht kann von jedem Interessierten per E-Mail unter simone.boehse@charite.de bestellt werden.

Noch eine Studie – sie vergleicht verschiedene Brancheneinkommen:

Pflegende verdienen relativ gut

Die Gehälter in der Pflege seien nicht so niedrig, wie häufig behauptet. Das ist das Ergebnis einer aktuellen Studie der Fachhochschule Münster. Die Vergütung im 1. Ausbildungsjahr liegt in der Kranken- und Altenpflege bei 820 Euro.

Buxel, H. (2011): Jobwahlverhalten, Motivation und Arbeitsplatzzufriedenheit von Pflegepersonal und Auszubildenden in Pflegeberufen: Ergebnisse dreier empirischer Untersuchungen und Implikationen für das Personalmanagement und -marketing von Krankenhäusern und Altenpflegeeinrichtungen. Münster 2011.

Quelle: www.fh-muenster.de/fb8/downloads/buxel/2011_Studie_Zufriedenheit_Pflegepersonal.pdf

Kommentar

Natürlich gibt es immer Verbesserungsmöglichkeiten – deren Umsetzung jedoch vor allem bei den **Arbeitsbedingungen** dringlich ist. LAZARUS freut sich über die vielfache Bestätigung aus KollegInnenmund, dass eben nicht die Gehälter Kernprobleme der Pflege sind, sondern Mängel in der Wertschätzung, Beruf-Familie-Balance, usw. ...

Erich M. Hofer

Erster europaweiter Master-Studiengang geplant:

Familiengesundheitspflege – Family Health Nursing

Zusammen mit der Privatuniversität Witten/Herdecke kooperiert der deutsche Pflegeberufsverband DBfK in dem europaweiten Projekt zur Einführung eines einheitlichen Master-Studienganges „Familiengesundheitspflege“. In den kommenden drei Jahren stehen Mittel aus dem Erasmus-Programm der EU zur Verfügung. Die University of the West of Scotland hat als Initiatorin die Leitung übernommen, denn die schottischen KollegInnen verfügen über vielfältige Erfahrungen, wie die gesundheitspflegerische Versorgung der Bevölkerung in entlegenen Regionen (z.B. den Shetland Inseln, den Highlands, den Hebriden) sichergestellt werden kann: Dort sind Pflegefachpersonen als Gemeinde- und Distriktschwestern bzw. Familiengesundheitspfleger/innen selbstverantwortlich und völlig eigenständig in abgelegenen Gebieten tätig und gewährleisten eine hochwertige medizinisch-pflegerische Versorgung.

Infos zu dem Projekt unter www.uws.ac.uk/familyhealthnursing

Neues Gesetz in Deutschland soll Fachkräftemangel lindern helfen:

Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen

Der demografische Wandel wird auch am Arbeitsmarkt immer drängender spürbar, der Mangel an qualifizierten Fachkräften, u.a. im Medizin- und Pflegebereich immer drückender. Deshalb muss neben der verbesserten Ausschöpfung aller Qualifikationspotenziale im Inland auch die qualifizierte Zuwanderung erleichtert und attraktiver gemacht werden. Das "Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen" tritt am 1. April 2012 in Kraft.

Die aktuelle Statistik zeigt, dass rund 2,9 Mio. in Deutschland lebende Personen mit Migrationshintergrund ihren höchsten Berufsabschluss im Ausland erworben haben – etwa jede/r Zehnte von ihnen könnte durch das erleichterte Anerkennungsverfahren profitieren.

Das neue "Anerkennungsgesetz" soll bundesweit möglichst einheitliche Bewertungen (durch die zuständigen Länder) zu beruflichen Auslandsqualifikationen zur Verfügung stellen und ändert folglich auch rund 60 Berufsgesetze und Verordnungen des Bundes, wie z.B. auch für die akademischen und nichtakademischen Heilberufe. Die Länder werden überdies auch die Berufsgesetze in ihrem eigenen Zuständigkeitsbereich (z.B. Lehrer, Ingenieure, Erzieher) ändern.

Ein Meilenstein für die Bewertungspraxis in Deutschland ist die Einführung eines Rechtsanspruchs auf ein Bewertungsverfahren (von maximal drei Monaten Dauer) für die rund 350 nicht reglementierten Berufe (Ausbildungsberufe im dualen System nach dem Berufsbildungsgesetz und im Handwerk). Das neue Gesetz schafft erstmals für EU-Bürger/innen und Drittstaatsangehörige einen allgemeinen Anspruch auf eine **individuelle Gleichwertigkeitsprüfung**. Bisher konnte etwa ein türkischer Arzt – selbst wenn er in Deutschland studiert hatte – keine Approbation erhalten (Alle Details unter: www.bmbf.de/de/15644.php).

Heftig umstritten – ab 1. Jänner 2012 dennoch Realität:

Familien-Hebammen dauerhaft gesichert

Nach heftigem Gezerre nun doch eine einvernehmliche „sanfte Geburt“: Die deutsche Gesundheitsministerium hat sich mit dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern nun doch darauf geeinigt, dass der Bund auch nach Ablauf der Modellphase (2015) die Finanzierung der Familienhebammen übernimmt, die Problemfamilien bis zu zwölf Monate nach der Geburt betreuen und beraten. Ursprünglich hätten die 16 Bundesländer nach 2015 die Kosten tragen sollen. Zudem wurden im Gesetzesentwurf mehr Fördermittel für Netzwerke für frühe Hilfen verbindlich zugesagt. Insgesamt sollen für Hebammen und Netzwerke im kommenden Jahr 30 Mio. Euro bzw. 45 Mio. Euro (2013) und ab 2015 jährlich 51 Mio. Euro bereitstehen.

Auch Deutschlands Gesundheitswesen boomt:

Job-Motor brummt kräftig weiter

Die Zahl der im Gesundheitswesen Beschäftigten steigt weiter. Für das Vorjahr vermeldet das Statistische Bundesamt eine Zunahme um rund 90.000 Arbeitsplätze (+ 1,9%) auf insgesamt 4,8 Millionen Beschäftigte. Damit setzt sich der Trend der vergangenen Jahre fort. So kamen rund 8.000 neue ÄrztInnen und 14.000 neue Pflegekräfte hinzu, weitere 11.000 neue Arbeitsplätze entstanden fast ausschließlich in der Altenpflege.

In den ambulanten Einrichtungen erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Jahr 2010 um 45.000, in den (teil-)stationären Einrichtungen um 34.000, allein in den Krankenhäusern um 17.000 und in der (teil-)stationären Pflege 15.000. Die übrigen Einrichtungen des Gesundheitswesens verzeichneten ein Plus von insgesamt 12.000 auf rund 800.000 Beschäftigte. 4,8 Mio. MitarbeiterInnen (43 %) im Gesundheitswesen waren 2010 teilzeit- oder geringfügig beschäftigt.

www-genesis.destatis.de/genesis/online;jsessionid=5683D1FB84172EE482EFCF8100BCA0BA.tomcat_GO_2_2?operation=previous&levelindex=2&levelid=1323968555497&step=2 .

Neue IT-Architektur in Wiener Spitälern:

Umstellung auf impuls.kis im Zeitplan

Die Umstellung des bestehenden Krankenhausinformationssystems (KIS) im Wiener Krankenanstaltenverbund (ausgenommen AKH Wien) auf das neue IT-System ´impuls.kis´ (2009 gestartet) verläuft laut Zeitplan. Bereits im Sommer 2011 konnte das "Elektronische Belagsmanagement" auf allen 525 bettenführenden Stationen in Vollbetrieb gehen. Die flächendeckende Umsetzung des Impuls Programms auf alle Spitäler (ohne AKH Wien), Geriatriezentren bzw. Pflegewohnhäuser der Stadt Wien soll mit Ende 2014 abgeschlossen sein.

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder St. Veit/Glan:

Mobiles Palliativ-Team für den gesamten Bezirk

KRANKENHAUS | St.Veit/Glan
Barmherzige Brüder

Im Rahmen des Palliativkongresses in Klagenfurt wurde eine aktuelle Bedarfserhebung im Bezirk St. Veit vorgestellt. MitarbeiterInnen in 16 Pflegeheimen des Bezirks wurden im Rahmen einer Evaluierung des seit 2007/2008 bestehenden mobilen Palliativteams befragt. Ergebnis: Fehlende Personal- und Zeitressourcen sowie mangelnde Information über die Anforderungsmöglichkeit des Mobilen Palliativteams wurden als Gründe für ein Nichtanfordern des Teams angegeben, obwohl zwei Drittel der Befragten dieses Unterstützungsangebot bereits kennen und knapp die Hälfte von ihnen dieses auch schon in Anspruch genommen hat.

Ziel des Krankenhauses ist es daher, dem dringenden Bedarf an mobiler Palliativbetreuung noch besser nachzukommen, die vorhandenen Informationslücken zu schließen und auf die Erwartungen der extramuralen Einrichtungen verstärkt einzugehen. Das multiprofessionelle Mobile Palliativteam des Krankenhauses in St. Veit/Glan unterstützt sowohl PatientInnen zu Hause als auch in Pflegeeinrichtungen sowie Fachpersonal vor Ort und auch Angehörige. Es ist beratend und anleitend tätig und bietet seine Erfahrungen in Schmerztherapie, Symptomkontrolle, Palliativpflege und psychosozialer Begleitung an (www.bbstveit.at).

***AIDS*HILFE Oberösterreich:**

Sichtbarer Dank verliehen

Die *AIDS*HILFE verlieh anlässlich ihres 20 Jahre-Jubiläums eine sichtbare Auszeichnung an Gesundheitsminister Alois Stöger. Die Verleihung des Komturkreuzes erfolgte durch den Präsidenten der AHOÖ, Pflegedirektor PhDr. Erich O. Gattner, MSc, im Rahmen der Benefizveranstaltung „Jesus Christ Superstar“ von Karl. M. Sibelius im Landestheater in Linz (Fotos der Gala direkt unter www.aidshilfe-ooe.at).

Best Practice-Modell der Integrierten Versorgung aus OÖ:

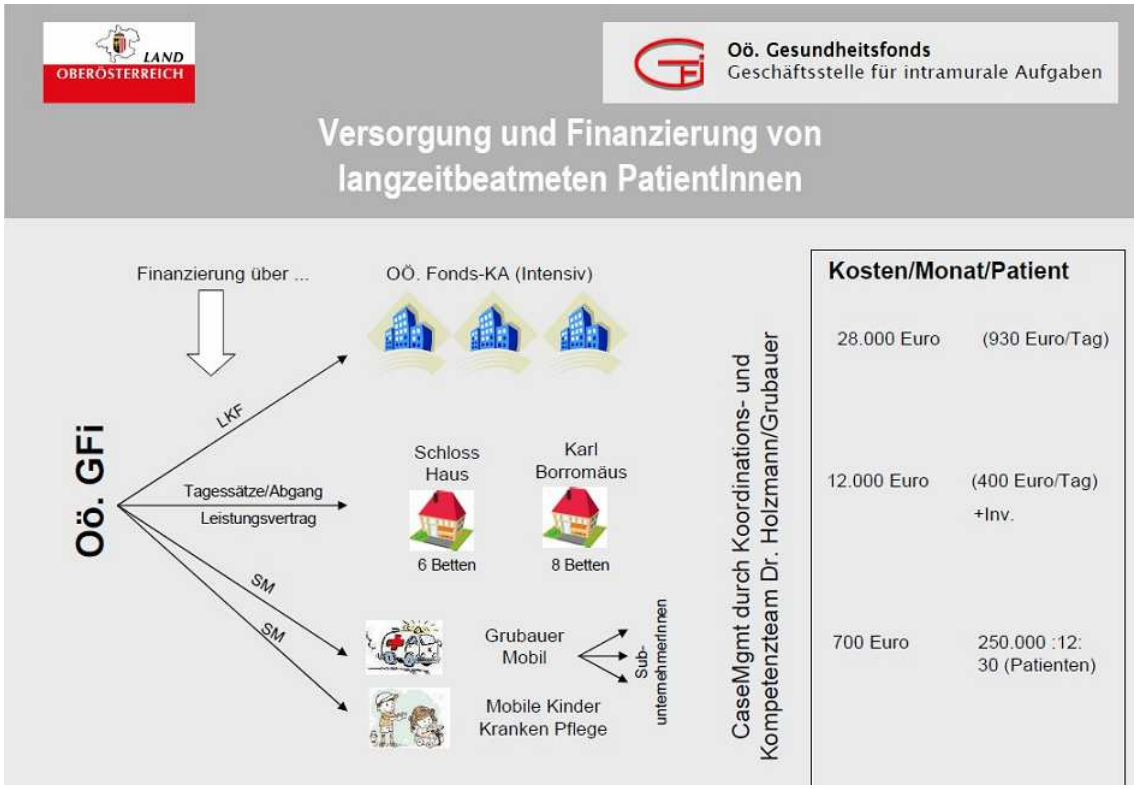
Langzeitbeatmung erhielt europäische Auszeichnung

Im November fand in Maastricht (NL) die Preisverleihung statt. Unter insgesamt 274 Bewerbungen aus ganz Europa hat es das Projekt "Optimale Versorgung von langzeitbeatmeten Patient/innen unter qualitativen und wirtschaftlichen Aspekten“ in die Auswahl der "58 Best Practice-Beispiele" geschafft und nahm die Auszeichnung "European Public Sector Award (EPSA) 2011" mit nach Hause.

In diesem Projekt wurde vom Land OÖ (Abteilungen Gesundheit und Soziales) in Zusammenarbeit mit dem Landespflege- und Betreuungszentrum Schloss Haus, mit einem Seniorenwohnhaus der Caritas, mit dem Oö. Koordinations- und Kompetenzteam sowie der Oö. Heimbeatmung ein Versorgungssystem für Patient/innen mit Langzeitbeatmung geschaffen, das wesentlich leichter finanzierbar ist und gleichzeitig alle Qualitätsansprüche voll erfüllt.

Im Vordergrund steht dabei, die Patienten/-innen - mit Hilfe der mobilen Heimbeatmung - in die häusliche Pflege zu übergeben. Durch das persönliche Umfeld zu Hause wird ein besseres Wohlbefinden und oft auch ein viel rascherer Heilungsprozess (zB weaning = Entwöhnen von der Beatmungsmaschine) der Patienten erreicht. Durch neu geschaffene Versorgungsstufen können die langzeitbeatmeten Patienten medizinisch und pflegerisch optimal betreut werden.

Durch die individuelle Betreuung wird das Wohlbefinden der betroffenen PatientInnen und deren Angehörigen gesteigert. Da langzeitbeatmete Patient/innen meist bei vollem Bewusstsein sind, wäre eine dauerhafte Unterbringung in der Intensivstation eines Spitals aus psychologischer, sozialer und medizinischer Perspektive nicht wünschenswert. So wurden neben den Intensivstationen insgesamt 14 Betten in zwei stationären Einrichtungen nach den Bedürfnissen der langzeitbeatmeten Patient/innen eingerichtet und die „mobile Heimbeatmung“ (durch Angehörige) in die Versorgungskette integriert. Damit kann gezielter auf die Bedürfnisse der Patient/innen eingegangen werden, die Spitäler werden entlastet und zudem eine Kostendämpfung von 13,8 Mio. Euro pro Jahr erzielt (siehe Grafik):



Durch moderne Hochleistungsmedizin, optimale notärztliche Versorgung und die rasche Rettungskette sind heute die Überlebenschancen auch bei schwersten Schäden des zentralen Nervensystems stark gestiegen. Die betroffenen Patient/innen bedürfen aber einer langfristigen intensiven Betreuung und Förderung, die neben einer besonders qualifizierten Pflege das interdisziplinäre Team aus Intensivmediziner/in, Ergo- und Physiotherapie, Logopädie und Neuropsychologie mit einbeziehen muss. Für schwerst betroffene Menschen, die häufig ein Wach-Koma entwickeln. muss ein durchgehendes Behandlungskonzept

über 24 Stunden für eine intensive pflegerische und therapeutische Versorgung gewährleistet sein. Gerade bei diesen schweren, zunächst scheinbar aussichtslosen Befunden kann ein konsequentes Förderprogramm unter Einbeziehen der Angehörigen im Verlauf von Jahren teils durchgreifende Fortschritte zeigen.

Die Unterstützung der Angehörigen vor Ort bei der mobilen Heimbeatmung wurde von einem Team bestehend aus einem Intensivpfleger und einem Facharzt für innere Medizin in Abstimmung mit einem Landespflegeheim aufgebaut. Derzeit werden jährlich ca. 30 Patient/innen betreut. Eine entscheidende Rolle für den Therapieerfolg spielen die Angehörigen als "Co-TherapeutInnen".
Die Zuweisungen zwischen den einzelnen Versorgungsstufen - Intensivstation des Spitals, stationären Einrichtungen für Langzeitbeatmung und der mobilen Heimbeatmung - erfolgen durch das Oö. Koordinations- und Kompetenzteam im Auftrag des Landes Oberösterreich.

Qualitative und Ökonomische Nachhaltigkeit: Ohne die beiden eingerichteten Versorgungsstufen müsste die Unterbringung auf einer Intensivstation im Spital erfolgen, was jährlich ca. 16 Mio. Euro kostet. Die jährlichen Gesamtkosten der stationären Einrichtungen für Langzeitbeatmung belaufen sich auf ca. 2 Mio. Euro, jene der mobilen Heimbeatmung belaufen sich auf ca. 250.000 Euro. Das zentrale Kriterium ist die erzielte Wirkung sowie die Effizienz.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer: "Bei diesem Projekt steht die Wirksamkeit, Zweckmäßigkeit, Qualität und Finanzierbarkeit im Vordergrund. Alle notwendigen Leistungen werden von bestehenden Organisationen erbracht, vorhandene Abläufe und Strukturen wurden optimiert und teilweise neue Versorgungsstrukturen geschaffen“. Durch die bedarfsgerechten neuen Versorgungsstrukturen werde die Qualität der Leistungen nachhaltig gesteigert und gleichzeitig eine erhöhte Lebensqualität der Patient/innen erreicht, so der Gesundheitsreferent des Landes OÖ mit berechtigtem Stolz und Dank an alle Beteiligten Mitgestalter/innen dieses vorbildlichen Projekts.

Liebe Web 2.0 community!

Für tagesaktuelle Top-Information, Veranstaltungs-Tipps usw. besuchen Sie uns doch auf der neuen facebook-Seite:

(© www.facebook.com/Weanarisch)

www.facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich
und nutzen Sie unsere neue Vernetzung zum
>> FORUM „connected nurses“ !

LAZARUS PflegeNetzWerk

lädt wieder herzlich ein zum

Pflegekongress
9. - 10. Mai 2012 in Bad Ischl (OÖ)

Unter dem Generalthema:

Pflegekulturen - Kulturenpflege

Kultursensible Generationenarbeit - interkulturelles Lernen - transkulturelle Pflege

u.a. mit Sr. Liliane Juchli, Prof. Erwin Böhm, Dr.med. Erich Grond, u. a.
sowie der Verleihung des „Prof. Böhm-Pflegeforschungspreises 2012“

Bitte Termin vormerken – Details folgen in Kürze!

Bildungs-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:

Veranstaltungskalender zum Selbsteintrag

Sie planen einen Kongress, ein Symposium, eine Fachtagung für Pflege-Professionals irgendwo im deutschsprachigen Raum? Ab sofort können Sie diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.LAZARUS.at > **Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN**

Sie planen für Betroffene und deren pflegende Angehörige einen Vortragsabend, einen Gesundheitstag, eine Angehörigenschulung, einen „Angehörigen-Stammtisch“ o.ä.? Ab sofort können Sie auch diese KOSTENLOS selbst online veröffentlichen unter:
www.pflegen-daheim.at > **Veranstaltungskalender >> TERMIN EINTRAGEN**

Nach interner Kontrolle wird Ihr Eintrag umgehend KOSTENLOS freigeschaltet (unter Vorbehalt, es besteht kein Rechtsanspruch auf Veröffentlichung).
Kostenpflichtige Bildungsangebote (Kurse, Lehrgänge, Studiengänge) bleiben hiervon ausgenommen, diese können weiterhin im >> Bildungsanzeiger inseriert werden.

Nützen auch Sie unsere Top-Präsenz und weite Verbreitung für Ihren Erfolg!

Erich M. Hofer

9. Dreiländerkongress – 4.- 5. Oktober 2012, Wien:

Gesundheitskompetenz/–förderung durch die Pflege

... spielen in der Gesellschaft und in unserem Berufsleben eine zunehmend wichtige Rolle. Sowohl für MitarbeiterInnen der Gesundheitsberufe als auch für Patient/innen wird die Übernahme von Verantwortung zur Erhaltung und/oder Wiederherstellung von Gesundheit und Wohlbefinden die Herausforderung der nächsten Jahre.

Gesundheitskompetenz ermächtigt Personen zur Selbstbestimmung und zur Übernahme von Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit bezüglich ihrer Gesundheit. Sie verbessert die Fähigkeit, Gesundheitsinformationen zu finden, **zu verstehen** und Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen. Personen mit geringer Gesundheitskompetenz nutzen seltener Präventionsmaßnahmen oder Vorsorgeuntersuchungen, ihr Gesundheitszustand ist schlechter und sie belasten das Gesundheitssystem finanziell stärker. Gesundheitskompetenz ist eine zentrale Kompetenz um gesundheitsfördernd, für sich und andere zu handeln.

Gesundheitskompetenz legt die Basis dafür, dass Gesundheitsinformationen verstanden und kritisch beurteilt werden können. Pflegende sind für die Patienten zentrale Informationsträger und stehen mit Patienten in ständigem Informationsaustausch. Ob diese Informationen verstanden werden und wie mit diesen umgegangen wird, hängt von der Gesundheitskompetenz ab - deren Förderung ist ein wichtiger Bestandteil der pflegerischen Leistung.

Der Kongress bietet Pflegenden der klinischen Praxis, ManagerInnen, ErzieherInnen, ProjektplanerInnen, LehrerInnen und StudentInnen, ForscherInnen, WissenschafterInnen und VertreterInnen der Gesundheitsberufe eine Plattform, ihre (Forschungs-)Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren, Praxisprojekte vorzustellen, Networking zu betreiben, voneinander zu lernen und die internationale Zusammenarbeit zu fördern.

Die Konferenzbände der Vorjahre stehen unter www.pflege-in-der-psychiatrie.eu zur Verfügung.

Alle Details (Abstract-Einreichung, etc.) direkt im LAZARUS PflegeNetzWerk – www.LAZARUS.at - >Veranstaltungskalender.

SOZIALE DIENSTE
ADVENTMISSION
GEMEINNÜTZIGE GMBH

ENDLICH IN WIEN !!

Nicht nur für DGKP! - Interdisziplinär, auch für Heimhilfe ,Pflegehilfe:

GRUNDKURS: Psychobiographisches Pflegemodell nach Prof. E. Böhm

Diese Fortbildung wird in Zusammenarbeit mit dem ENPP veranstaltet.
Ein Abschluss mit ENPP-Zertifikat ist nun möglich.

Ausbildungsumfang: 100 Stunden Theorie und 24 Stunden Projektarbeit.

Wir veranstalten im Jahr 2012 zwei Kurse, bitte entscheiden Sie sich für einen der beiden Kurse, ein Wechseln zwischen den Kursen ist nicht vorgesehen.

Termine (kein Wochenende!)

	Kurs1	Kurs2
Teil 1	14.+15.3.2012	11.+12.4.2012
Teil 2	4.+5.4. 2012	2.+3.5.2012
Teil 3	8.+9.+10.5.2012	12.+13.+14.6.2012
Teil 4	5.+6.6.2012	19.+20.9.2012
Teil 5	12.+13.9.2012	9.+10.10.2012
Teil 6 und Abschluss	18.10.2012	14.11.2012

Kosten je Teilnehmer: 1020€ inkl. MwSt / Anzahlung 120€ bei Anmeldung, Rest bei Kursbeginn.

Stornobedingungen:
Ab 1 Woche vor Kursbeginn volle Kursgebühr, ab 6 Wochen vor Kursbeginn halbe Kursgebühr fällig.

Anmeldeprozedur:
1. Schriftliche Bewerbung einsenden
2. Kurzes Gespräch und in der Folge dann Zusage durch uns
3. Einzahlen der Anzahlung sichert dann einen Kursplatz

Bewerbungen senden Sie bitte (mit Angabe Ihrer absolvierten Ausbildung) an unser Bildungszentrum

1020 Wien, Handelskai 388/7/4/2 bz@sdadv.at Tel 01/31 99 333-61

Unsere LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichten:

LLL-Award 2011 – Erwachsenenbildung für BFI Steiermark:

Lebensbegleitendes Lernen groß im Trend

Schneller am Ziel Berufsförderungsinstitut Steiermark

Am 2. Dezember 2011 fand im feierlichen Ambiente des Palais Ferstel in Wien die Award-Verleihung statt. Wissenschaftsminister Univ.Prof. Karlheinz Töchterle und Sektionschef Theodor Siegl (Unterrichtsministerium) überreichten die Auszeichnungen und würdigten die SiegerInnen. Gewinner in der Kategorie "Grundtvig" ist das BFI Steiermark mit dem von ihm koordinierten LLL-Projekt "IANUS – European Guidelines on Later Learning in Intergenerational, Intercultural and ICT-based Settings".

Foto: BFI Stmk.

Seit 2008 prämiert die Nationalagentur Lebenslanges Lernen jährlich die besten EU-Kooperationsprojekte in fünf Kategorien: Produkte und Ergebnisse, Comenius (Schulbildung), Erasmus (Hochschulbildung), Leonardo da Vinci (Berufsbildung) und Grundtvig (Erwachsenenbildung).

Weitere Informationen:
BFI Steiermark: www.bfi-stmk.at
EU-Projektkompendium der BFIs: www.bfi.at/projekte/projektkompendium
Nationalagentur Lebenslanges Lernen: www.lebenslanges-lernen.at
Fotogalerie LLL-Award 2011 (APA): www.apa-fotoservice.at/galerie/2583

Fachtagung am Campus Rudolfinerhaus, Wien:

Praktische Pflegeausbildung – vorbereitet für die Zukunft?

Die diesjährige Fachtagung am 1. Dezember rückte das Thema: „Vorbereitet für die Zukunft? Aktuelle Herausforderungen in der praktischen Pflegeausbildung“ in den Fokus. Viele gute Gründe sprechen dafür, für die Zukunft exzellentes Pflegepersonal auszubilden. Von hoher Relevanz ist dabei die Frage, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen das „Lehren in der Praxis“ insbes. durch PraxisanleiterInnen qualitätsvoll gelingen kann.

Die Referentinnen machten deutlich, dass die Rolle und das Aufgabenprofil der PraxisanleiterInnen noch einer Schärfung bedürfen und geeignete Rahmenbedingungen eine wichtige Voraussetzung dafür sind. Denn: Das Image der Pflegeberufe wird entscheidend dafür sein, ob und wie viele junge Menschen sich zukünftig in den Ausbildungseinrichtungen bewerben werden. Es wird nicht so sehr von der Akademisierung beeinflusst als von den realen Arbeitsbedingungen in der Pflegepraxis. Die Podiumsdiskussion unter reger Einbindung des Publikums machte deutlich, wie drängend die weitere Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen praktischen Ausbildung in der Pflege ist.

V.l.n.r.: Dr.in Berta Schrems (Moderatorin), Prof.in Dr.in Karin Kersting, Mag.a Ulrike Auböck und Dipl.-Päd.in (FH) Regina Nienhaus, Vortragende, Ursula Frohner, Präsidentin des ÖGKV, Mag.a Barbara Harold, Direktorin Campus Rudolfinerhaus und Ruth Deutsch-Hohberg, MAS, Pflegedirektorin der Privatklinik.

Auch heuer wurde wieder ein Tagungsband herausgegeben. Dieser soll auch Personen ansprechen, die an der Tagung nicht teilnehmen konnten, und ist bereits im Buchhandel erhältlich (www.rudolfinerhaus.at).

Unsere LAZARUS PflegeNetzWerk -Partner berichten:

Erste Jahresbilanz der FH Gesundheitsberufe OÖ:

Lebensbegleitendes Lernen groß im Trend

Seit einem Jahr besteht nun die FH Gesundheitsberufe OÖ, unter deren gemeinsames Dach sämtliche MTD-Ausbildungen sowie der Hebammenbereich als Bachelorstudiengänge zusammengeführt wurden. Komplettiert wird das Angebot durch die Masterstudiengänge Management for Health Professionals und Hochschuldidaktik für Gesundheitsberufe. Am 13. Dezember zogen die Kooperationspartner bei einer Pressekonferenz mit Gesundheitsreferent LH Dr. Josef Pühringer eine positive Zwischenbilanz.

Als Kooperationspartner fungieren die Gesundheits- und Spitals-AG (Land OÖ), das AKh Linz und die Oö. Ordensspitäler. Alle Studiengänge zeichnen sich durch ein wissenschaftliches Fundament, qualitativ hochwertige Lehre und hohen Praxisbezug aus. Studierende profitieren von der engen Anbindung aller Studiengänge an die Krankenhäuser, die langjährige Ausbildungserfahrung und ExpertInnenwissen vorweisen können. Im Vollausbau (ab 2012/2013) werden 836 Studierende an den Standorten in Linz, Steyr und Wels eine Ausbildung im Gesundheitsbereich absolvieren.

LH Dr. Josef Pühringer und GF MMag. Bettina Schneebauer

Infotage im Jänner 2012 geben Orientierung

Heuer finden die Infotage wieder an allen drei Standorten (9 - 15 Uhr) statt:
20.1.2012 LKH Steyr
21.1.2012 AKh, Krankenhaus der Elisabethinen, LNK Wagner-Jauregg (Linz)
25.1.2012 Klinikum Wels-Grieskirchen.
Ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren gewährleistet eine optimale Auswahl der Studierenden aus 2.000 Bewerbungen, diese können sich online anmelden. Für das nächste Studienjahr 2012/13 werden wieder schriftliche Aufnahmetests sowie individuelle Eignungstests durchgeführt, ein kommissionelles Aufnahme-

gespräch zum Abschluss soll gewährleisten, dass für den jeweiligen Gesundheitsberuf bestgeeignete Bewerber/innen ausgewählt werden. Gemeinsame Einführungstage vor Studienbeginn bieten Orientierung und fördern den Zusammenhalt.

Ziel der FH Gesundheitsberufe OÖ ist es, den Studierenden eine fachlich und wissenschaftlich fundierte Ausbildung mit hohem Praxisbezug auf Hochschulniveau zu bieten. Aus diesem Grund ist das didaktische Konzept auf eine praxisorientierte, wissenschaftlich fundierte Ausbildung ausgerichtet. Für jeden Studiengang gibt es ein neues Curriculum, an dessen Entwicklung eine Vielzahl an Expert/innen mitgewirkt haben.

Die Studiengänge sind in Module gegliedert und interdisziplinär aufgebaut. Die Lehrinhalte sind in den unterschiedlichen Modulen thematisch und zeitlich aufeinander abgestimmt. Dadurch können sich Studierende stufenweise – mithilfe verschiedenster Lehr- und Lernformen – die notwendigen beruflichen Handlungskompetenzen aneignen. Das erworbene Wissen wird so vernetzt und fächerübergreifend reflektiert.

Gesamtüberblick Studienangebot und Studienplätze derzeit:

Studiengänge und Akademieausbildungen	derzeitige Studierende 2011	
	FH-Studierende	Akademie-Studierende
Biomedizinische Analytik	85	30
Diätologie	17	
Ergotherapie	64	25
Hebamme	42	0
Logopädie	40	14
Physiotherapie	188	76
Radiologietechnologie	98	34
Management for Health Professionals	19	
Hochschuldidaktik für Gesundheitsberufe	19	
	572	179

Das fixangestellte Lehr- und Forschungspersonal (dzt. 86 Vollzeitäquivalente) kommt aus dem Gesundheitsbereich und verfügt neben langjähriger Erfahrung in der Lehre selbst über die Grundausbildung im jeweiligen Gesundheitsberuf. Viele sind in der Praxis tätig oder eng mit der Praxis verknüpft und verfügen über eine akademische Ausbildung. Damit ist sowohl eine fachlich-methodische wie auch wissenschaftliche Kompetenz gesichert. Darüber hinaus bringen eine Vielzahl an Expert/innen der angebundenen Spitäler durch ihre Lehraufträge aktuelles Fach Know-how ein. Aus Gründen der Qualitätssicherung werden sämtliche Lehrveranstaltungen, Praktika und Prüfungen evaluiert.

Gemeinsame Vorlesungen, intensive Praktika
Zur Förderung der in der Arbeitswelt unabdingbaren interdisziplinären Zusammenarbeit werden standort- und studiengangsübergreifende Unterrichte durchgeführt. Das sind medizinische Basisfächer ebenso wie Rechtsgrundlagen, Sozialkompetenz oder die Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens. Die enge Einbindung der studienbegleitenden Block-Praktika in den regionalen Spitälern ist der Erfolgsfaktor für eine hohe Qualität in der praktischen Ausbildung: So festigen und vertiefen die Studierenden kontinuierlich das erworbene theoretische Wissen.

Neben dem Bereich der Lehre ist die Forschung und Entwicklung ein künftiges wichtiges Aufgabenfeld der FH Gesundheitsberufe OÖ. Erste F&E-Projekte und Kooperationen werden in den nächsten Jahren weitergeführt und intensiviert.

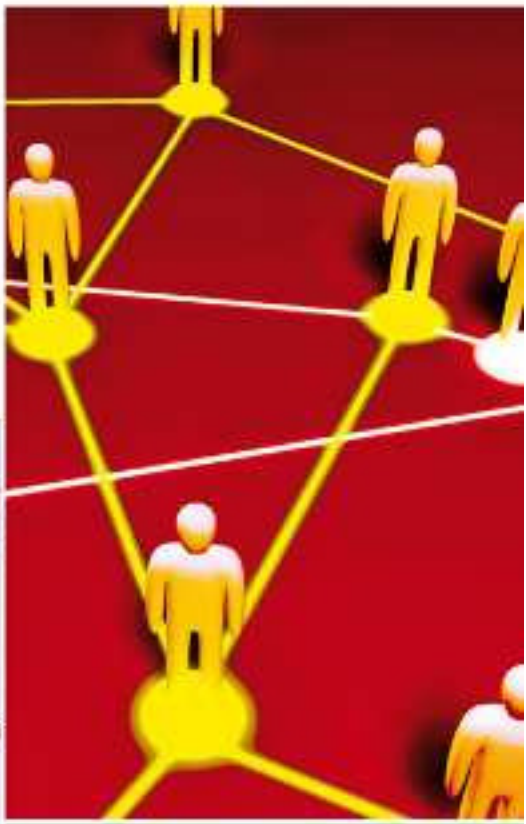
Die Studiengänge im Detail unter www.fh-gesundheitsberufe.at .

Literatur-Service

Neu im LAZARUS PflegeNetzWerk:
Stets aktuelle Top-Rezensionen neuer Fachbücher!

Wieder profitieren unsere Leser/innen von einem weiteren Vernetzungsschritt unseres führenden Pflege-Portals mit dem namhaften deutschen Fachportal „socialnet.de“: Ab sofort finden Sie fast täglich aktualisierte, kompetente Buchrezensionen von Neuerscheinungen KOSTENLOS unter:

www.LAZARUS.at >Download-Center >>Rezensionen



Kongressankündigung

Kongress Integrierte Versorgung

„Durch Kooperation und Netzwerkarbeit zum Erfolg?!"

Mittwoch, 2.5.2012 bis
Donnerstag, 3.5.2012,
Campus Linz

LAZARUS PflegeNetzWerk

Mit Wissen Weichen stellen, mit Netzwerken Lösungen setzen

FH OBERÖSTERREICH
University of Applied Sciences

www.fh-ooe.at/iv-kongress2012

UMIT-Studienzentrale Wien:

Räumlich und inhaltlich erweitert

Vor kurzem hat die Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT am Studienstandort in Wien zusätzliche Räumlichkeiten angemietet. Im Rahmen der Eröffnungsfeier in der Faulmanngasse freute sich Rektorin Univ.-Prof. Dr. Christa Them, dass die UMIT in Wien jetzt für die 200 Studierenden ein noch besseres Service bieten kann.

V.l.n.r.: ÖGKV-Präsidentin Ursula Frohner, UMIT-Rektorin Univ.Prof. Dr. Christa Them, Pflegeforscherin Univ. Prof.(em.) Dr. Elisabeth Seidl

Foto: UMIT/Marsteurer

Derzeit werden von der UMIT in Wien das Magister-Studium Gesundheitswissenschaften, das Bachelor- (Pflegepädagogik, Pflegemanagement, Pflegeexpertise) sowie das Master-Studium Pflegewissenschaft und in Kooperation mit der Pflegeakademie der Barmherzigen Brüder Wien das Kombistudium Pflege angeboten. In Zukunft sollen auch das Master-Studium in Gerontologie und Zertifikatskurse in den Bereichen Pflegewissenschaft und Gesundheitswissenschaften am Standort Wien zusätzlich angeboten werden.

Im Rahmen der feierlichen Eröffnung der neuen Räumlichkeiten (unter dem Ehrenschutz von Wiens Bürgermeister Dr. Michael Häupl und Tirols Wissenschaftslandesrat DI Bernhard Tilg) konnte die UMIT Rektorin zahlreiche Persönlichkeiten aus dem Gesundheitswesen, Studierende und UMIT-AbsolventInnen begrüßen. Unter anderem nahmen die Präsidentin des Österreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeverbandes Ursula Frohner, der stellvertretende Generaldirektor im Hauptverband der Sozialversicherungsträger Dr. Josef Probst, Prof. Dr. Franz Böhmer von der Österreichischen Plattform für Interdisziplinäre Alternsfragen (ÖPIA) und Ines Windisch, MBA, die stellvertretende Vorsitzende der Plattform Gesundheitswirtschaft der Wirtschaftskammer Österreich, an der Eröffnung teil.

Facts zu UMIT-Studienzentrale Wien

Studienbetrieb seit Wintersemester 2008/09 . Studierende: ca. 200 (Stand WS 2011/12)

Neu ab Herbst 2012: Master-Studium der Gerontologie (zur Akkreditierung bereits eingereicht)

Offen für den Anderen

Validierende Pflege ist mehr als nur ein Pflegekonzept

DGKS Brigitte Scharb

Als ich begann, das von mir entwickelte Pflegekonzept der „Speziellen validierenden Pflege“ in Seminaren und Lehrgängen vorzustellen, gab es einerseits TeilnehmerInnen, die sich ein Patentrezept zur Lösung aller Pflegeprobleme erwarteten - ein richtiges Wundermittel eben - andererseits aber auch Stimmen die sagten: „Mein Gott noch ein Pflegemodell, es hören sich ja alle in der Theorie wunderbar an, aber in der Praxis funktionieren die alle nicht!“

Spezielle validierende Pflege ®

Ich werde seither nicht müde darzulegen, dass „Spezielle validierende Pflege“ weder das eine noch das andere ist. Dieses Konzept ist kein Wundermittel, und gewiss nicht praxisferne Theorie. Es ist ein praktisches Werkzeug unter vielen und kann nur in der Praxis des Pflege- und Betreuungsalltages wirken und weiterentwickelt werden. Denn: Es gibt keine Wundermittel **...**

In sich geschlossene Modelle und Konzepte, die mit anderen solchen nicht in Einklang gebracht und nicht in Kooperation und Koordination angewendet werden können, bringen uns nicht weiter. Wir stoßen bald an Grenzen, wir „treten auf der Stelle“, wir kollidieren bald mit den VerfechterInnen anderer Modelle und Konzepte, in der eigenen Berufsgruppe, und interdisziplinär erst recht. Frust und Stress sind somit vorprogrammiert, wir fühlen uns unverstanden und in unseren intensiven Bemühungen, es richtig zu machen, unbedankt. Wir wollen ganzheitlich pflegen, wollen für die uns anvertrauten Menschen nur das Beste und diese dorthin führen, wo wir meinen, dass für sie das Beste liegt.

Nur offene Konzepte bringen dauerhafte Erfolge

Es war für mich bald klar, dass nur offene Pflegekonzepte, die als flexibel kombinierbare Modulsysteme gestaltet sind, fundierte Grundlagen für belegbare und diskutierbare Vergleiche mit anderen Modellen und Konzepten schaffen und damit das Tor für weitere, individuell noch besser eingesetzte Pflege- und Betreuungsmaßnahmen bei künftigen KlientInnen öffnen. Es wird daher von mir in allen Veranstaltungen auch darauf hingewiesen, dass sich umfassende Pflegekompetenz nicht mit dem Erlernen eines einzigen Pflegemodells erlangen lässt, sondern nur kontinuierliches Lernen und fortgesetztes Einbeziehen neuer Kenntnisse und Methoden (auch aus anderen Berufsgruppen innerhalb des interdisziplinären Teams!) es ermöglichen, Pflege und Betreuung von herausragender Qualität zu erreichen und permanent zu sichern.

Die psychosozialen Grundbedürfnisse der PatientInnen bleiben oft unbeachtet

Es wird sowohl im Langzeit- wie im Akutpflegebereich trotz allen Bestrebens, individuell auf den einzelnen Patienten/Klienten besser einzugehen, an vieles gedacht, aber auf das Wesentlichste oft vergessen: Auf die Befriedigung der psychosozialen Grundbedürfnisse der Patienten/Klienten. Doch ist es eigentlich naheliegend gerade daran zu denken, denn wir alle möchten uns sicher und geborgen fühlen, Status und Prestige besitzen, produktiv sein, uns gebraucht fühlen - und wir möchten gerne spontan unsere Gefühle ausdrücken können. Aber reflektieren wir in der Interaktion mit den PatientInnen und Klienten die Situation und uns so wenig, dass uns nicht bewusst wird, wie es uns gehen würde, wenn wir in der Situation der Patienten/Klienten wären?

Wir gehen von uns selbst aus, anstatt von der Situation der Klienten

Ich denke, das Hauptproblem liegt darin, dass wir uns in der Institution in einer stabilen Arbeitssituation innerhalb einer vertrauten Umgebung befinden, unsere Patienten/Klienten aber in einer instabilen Aufenthaltssituation außerhalb ihres gewohnten Zuhause. Wir gehen von uns aus, für uns ist alles gewohnt, wir fühlen uns geborgen und sicher und fragen uns, warum z.B. manche Patienten orientierungslos auf der Station herumirren, wo doch alles ordentlich beschriftet ist, oder andere unbedingt nach Hause möchten, obwohl ihnen doch klar sein müsste, dass sie ohne fremde Hilfe keinen Meter weit gehen können und sie es doch hier viel einfacher haben, wo sie rund um die Uhr betreut werden?

Toleranz kennt keine Zeitlimits

Ein Pflege- und Betreuungskonzept, das sich ganzheitlichen Maßstäben erfolgreich annähern möchte, muss daher viele Bereiche umfassen und darf sich nicht nur auf den Kern der Pflege allein beschränken. Validierende Haltung (Toleranz) kann ich nicht „bei Bedarf“ an- und ausknipsen wie einen Lichtschalter. („Wenn wir Zeit haben, gehen wir immer validieren“ ist daher einer jener Grundirrtümer eines falsch verstandenen Einsatzes von geschlossenen Konzepten). Validierende Haltung ist ein untrennbarer Teil ganz persönlichen Verständnisses im Umgang mit *jedem* Menschen *zu jeder Zeit.* im Rahmen *jeder* Form von Interaktion.

Validierende Kommunikation allein ist zu wenig

Um einen besseren Zugang zu hochbetagten desorientierten Menschen zu finden, ist die Kommunikationsmethode der Validation nach Feil unzweifelhaft ein ausgezeichnetes Mittel. Sie bleibt aber auf die Zielgruppe der über 80jährigen Desorientierten beschränkt und ohne Absicherung durch eine präzise und gut dokumentierte Pflegeplanung und -evaluierung vorrangig ein reines Kommunikationsinstrument, das auf die (zumindest teilweise) Befriedigung der psychosozialen Grundbedürfnisse dieser desorientierten hochbetagten Menschen nur in beschränktem Umfang Einfluss haben kann, da mit dem Ende der Kommunikationsphase für die Klienten auch jedes Mal das während der Interaktion entstandene Gefühl des Sich-wohl-Befindens wieder verebbt.
Erst der Einsatz von präzise und konsequent geplanten und durchgeführten Maßnahmen mit biografischem und zeitgeschichtlichem Bezug und der Einsatz

sensorischer Stimulation, getragen vom empathischen Verständnis aller Mitglieder im interdisziplinären Team, kann die ansatzweise erzielte Verbesserung der Lebensqualität der Patienten/Klienten in dem in der Kommunikation erzeugten Klima stabilisieren und weiter fördern.

Validierende Haltung ist auch Teamsache

Psychosoziale Grundbedürfnisse zumindest teilweise zu befriedigen und Lebensqualität auch in unstabilen Aufenthaltssituationen außerhalb des gewohnten Lebensumfeldes zu verbessern, beschränkt sich nicht nur auf geriatrische Pflege und nicht nur auf Pflege allein. Validierende Haltung, das empathische Einfühlen in den Anderen, Toleranz gegenüber dem Anderen kann nicht Aufgabe nur einzelner Arbeitsbereiche sein und sich nicht nur in bestimmten Arbeitssituationen innerhalb der Institution ereignen.

Wenn der Leitgedanken ganzheitlicher Menschenbetreuung wirklich gelebt werden soll, dann sind alle Berufsgruppen innerhalb des interdisziplinären Teams dazu aufgerufen. Gerade im offenen Konzept der Speziellen validierenden Pflege bieten sich viele Möglichkeiten an, einzelne Module berufsgruppenspezifisch einzusetzen, und dadurch im Zusammenwirken des interdisziplinären Teams synergetisch Pflege- und Betreuungsqualität zu heben und zu sichern.

Die Sinnhaftigkeit der Maßnahmen wird für alle transparent

So wird empathisches Einfühlen und gutes Berühren (sensorische Stimulation) bei jedem Kontakt mit PatientInnen/Klienten jedes Alters und jeder psychischen und physischen Verfassung durch jeden Angehörigen jeder Berufsgruppe innerhalb der Institution zur Verbesserung der Lebensqualität und Stressreduktion führen. Die Sinnhaftigkeit vieler Maßnahmen wird über den Rahmen des reinen Kosten- und Arbeitseinsatzes auch für Nichtpflegende transparent, und die Annäherung der einzelnen Berufsgruppen aneinander durch das klare Bewusstsein des gemeinsamen Zieles erleichtert und dauerhaft gestärkt.

Dies gilt in gleicher Weise für das Zusammenwirken der Institutionen untereinander, zwischen Tagesbetreuungsstätte, Akutkrankenhaus, extramuraler Betreuung und den Langzeitpflegeinstitutionen. Eine Ganzheit kann nur bilden, was sich untereinander in validierender, toleranter Haltung verbindet.

In diesem Lichte gesehen, ist Spezielle validierende Pflege viel mehr als „nur ein Pflegekonzept“: Sie bietet fundierte Grundlagen menschen-orientierten Zusammenwirkens für die Erreichung von Pflege- und Betreuungszielen, und in der praktischen Umsetzung bessere Befriedigung der psychosozialen Grundbedürfnisse der KlientInnen und der Mitglieder des interdisziplinären Teams.

(Gekürzte Fassung, Originalbeitrag siehe im Programm-Folder).

Spezielle validierende Pflege ®

Lehrgang für fachliche Kompetenz in der geriatrischen Pflege

Schwerpunkt Demenz

Psychosoziale Bedürfnisse erkennen
Lebensqualität alter Menschen verbessern
Weiterbildung gem. § 64 GuKG 1997 i.d.g.F.

Anmeldefrist: 31. Dezember 2011

Veranstalter:

DGKS Brigitte Scharb

Allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte
Sachverständige für Gesundheits- und Krankenpflege
Gerontopädagogin und –konsiliarin, Fachbuchautorin
A-1110 Wien, Mitterfeldgasse 3/18/5
Tel. + Fax: (0043)-(0)1/767 13 67
e-mail: office@geriatriepflege.at

in Kooperation mit:
Caritas der Erzdiözese Wien - Haus St. Barbara
A-1230 Wien, Erlaaer Platz 4, Tel.: +43(1)86611-0, Fax-Kl.: 2000

und mit:
senium - Verein für Forschung und Fortbildung in der geriatrischen Pflege
A-1200 Wien, Brigittenauer Lände 160-162/3/38
Tel.+Fax (Di + Fr): (0043)-(0)1/7671367, e-mail: office@senium.at

LAZARUS vernetzt facebook-Forum ´connected nurses´:

Neue Brücke zwischen den virtuellen Pflege-Welten

Das klassische Internet (im folgenden: Web 1.0) hat mit den „social media" seit wenigen Jahren einen kleinen Bruder: Der mit aktuell rund 800 Mio. Teilnehmer/innen größte Player im jungen Web 2.0 – facebook – bietet u.v.a. auch pflegerelevanten Gruppen ein Forum zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

„Connected nurses - Pflegekräfte Europas vereinigt euch" wurde von DPGKP Christian Ludwig als fb-Gruppe begründet und seither (© www.facebook.com/Weanarisch) gemeinsam mit DGKS Renate Pühringer sehr empathisch und kompetent moderiert. Die Ziele der offenen, parteipolitisch unabhängigen und dynamisch wachsenden Gruppe mit aktuell 4.862 Teilnehmer/innen sind lt. Selbstbeschreibung:

- Vernetzung aller Berufsgruppen in der Pflege fördern
- Diskussions-Forum für sämtliche die Pflege betreffende Belange bieten (fachlicher Austausch, berufspolitische Infos, rechtliche Fragen, etc.)
- die vielfältigen Kompetenzen der Pflegepersonen sichtbar machen, und
- die hohe Qualität der Pflege stärker in den Blick der Öffentlichkeit bringen und damit das Ansehen der Pflege fördern.

Hierarchie ist hier ein Fremdwort - das demokratische Grundprinzip des NetzWerkens wird im Web 2.0 voll verwirklicht: Alle Teilnehmer/innen mit ihren unterschiedlichsten fachlichen Expertisen und beruflichen Erfahrungen begegnen einander im wertschätzenden Dialog „auf Augenhöhe". Dies ermöglicht eine gegenseitige Unterstützung bei Fragen aller Art aus dem Berufsalltag – der Wissenstransfer stiftet also Nutzen für alle aktiven Mitgestalter/innen, aber auch die weitaus überwiegende Anzahl der passiven Mitleser/innen profitiert davon.

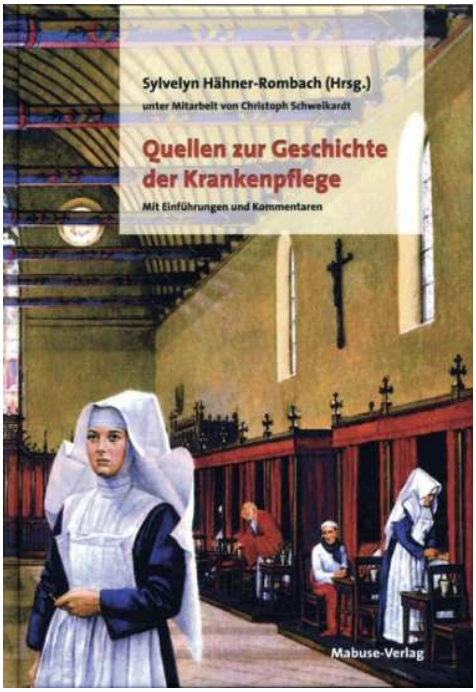
Ab sofort bietet LAZARUS daher einen neuen Brückenschlag zwischen den virtuellen Welten: Anstelle eines NetzWerk-eigenen Forums verbinden wir unsere rund 2.000 wöchentlichen Online-BesucherInnen auf der Startseite DIREKT hinein in die fb-Gruppe „connected nurses (Österreich)" und freuen uns auf viele weitere Gruppenmitglieder und gelingenden Erfahrungsaustausch mit Pflegepersonen, allen weiteren Heil, Gesundheits- und Sozialberufen sowie mit allen am Thema PFLEGE Interessierten.

Ihr direkter Weg: www.LAZARUS.at >> FORUM ´connected nurses´

Wieder erhältlich:

Quellen zur Geschichte der Krankenpflege

Sylvelyn Hähner-Rombach (Hrsg.), u. M. v. Christoph Schweikardt:
Quellen zur Geschichte der Krankenpflege
Mit Einführungen und Kommentaren (mit CD-ROM)
Mabuse Verlag, Frankfurt, 2. unv. Auflage, ISBN: 9783940529114



Dieses Buch stellt umfangreiches Quellenmaterial zu folgenden Themenschwerpunkten zusammen: Krankenpflege in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit, Christentum und Krankenpflege, Berufliche Entwicklung der Krankenpflege in Deutschland, Österreich und der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert, Alltag in der Krankenpflege, Geschlechterverhältnisse in der Krankenpflege und Eugenik und Nationalsozialismus.

Einführungen stellen jeweils die übergeordneten Zusammenhänge dar, Kommentare zu jeder Quelle leisten eine historische Einordnung. Sie präsentieren den aktuellen Stand der Forschung und erschließen die Quellen so in einzigartiger Weise für Selbststudium und Lehre. Ein ideales Buch für Krankenpflege- und Altenpflegeschulen. Dem Buch liegt eine CD-ROM mit allen kommentierten Quellen bei.

Wieder erhältlich:

Pflege und Sterbehilfe

Constanze Giese, Christian Koch, Dietmar Siewert:
Pflege und Sterbehilfe
Zur Problematik eines (un-)erwünschten Diskurses
Mabuse Verlag, Frankfurt, 2. unv. Auflage,
ISBN: 9783938304174

Das vorliegende Buch untersucht das schwierige Verhältnis der Pflege zu ethischen Fragen am Lebensende aus historischer, berufsethischer und berufspolitischer Perspektive und berücksichtigt dabei auch die Erfahrungen der Pflege in den Niederlanden.
Zu empfehlen ist dieses wirklich lesenswerte Buch generell allen Pflegenden, die sich ernsthaft mit ihrem professionellen Selbstverständnis und den zugehörigen ethischen Grundlagen auseinandersetzen wollen.

Medien-Tipp

40 Jahre Europäischer Pflegeberufsverband EFN:

Die Stimme der Pflege in der EU

Der europäische Pflegeberufsverband EFN (European Federation of Nurses Associations) mit Sitz in Brüssel feierte heuer sein 40-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hat EFN-Generalsekretär Paul De Raeve eine "politische Erzählung" über die Entstehung und Entwicklung, Lobby-Strategien, politische Ergebnisse und künftige Szenarien von EFN veröffentlicht. "Nurses`voice in the EU Policy Process" (Die Stimme der Pflege in der Entwicklung der EU-Politik) lautet der Titel.
Wer sich für die Geschichte, berufspolitische Entwicklungen und künftige Trends der Pflege in Europa interessiert, sollte dieses Buch gelesen haben. Die englischsprachige Ausgabe (ISBN: 978-90-4653-908-8) kann im Webshop bestellt werden: www.dbfk.de/service/webshop/neuerscheinungen.php.

Leserbrief

Zum Beitrag im Vorheft Nr. 49-2011 – England quält seine Alten“…

Interessant dass Sie im Newsletter vom 04.12.11 auf die englischen Verhältnisse hinweisen und die akademische Ausbildung der Pflegenden dafür mitverantwortlich machen. Ich habe mir den Bericht durchgelesen und keinen Hinweis dafür gefunden, dass die Betroffenen oder deren Angehörige die akademisierte Pflege für die entstandenden Problemsituationen verantwortlich machen. Hier bezieht sich DIE ZEIT ohne weitere Angaben und ohne tiefergehende Auseinandersetzung auf die TIMES.

Vielmehr zeichnet sich in den Aussagen der Betroffenen ein Zusammenhang zwischen Kosten und Zeitaufwand ab. Dessen Steuerung wiederum erfolgt nicht, bzw. nur sehr bedingt durch die einzelnen Pflegenden. Dieser Zusammenhang und vor allem dessen Ergebnisse sind auch in Österreich unter den Menschen mit Pflegebedarf und deren Pflegenden hinlänglich bekannt. Und das ganz ohne akademische Pflege.

Sie meinten in Ihrem Kommentar, wir sollten nachdenken bevor ...? Vielleicht darf Ich Ihren Satz beenden: ... wir eine akademische Pflege in Österreich haben, die aus gesundem Selbstverständnis heraus weiß, dass qualitätsvolle Pflegearbeit mit einem entsprechenden Preis verbunden ist und ihn auf kurz oder lang auch verlangen wird. Insbesondere die österreichische Gesellschaft wird erkennen müssen, dass eine qualitätsvolle Pflegedienstleistung nicht nur aus der Kostenperspektive betrachtet werden kann. Sie verfügt über eine Vielzahl von gesellschaftlich erwünschten Effekten. Ich denke, eine Nutzendiskussion wäre durchaus angebrachter...

Dalibor Müller, Bakk., LfGuKP
Dalibor.mueller@ktn.gv.at

Geschätzter Leser,
danke für Ihre Zuschrift, zu der ich - ohne mich auf das umfangreiche Thema selbst einzulassen - erläuternd anmerken darf:

1) Die Basis unseres Berichts war NICHT das Echo in renommierten ausländischen Medien (Times, Die Zeit) - sondern der offizielle BERICHT "Close to home" und die zugehörige, erschütterte Aussage der Kommissionsvorsitzenden gegenüber der BBC - **dieser Bericht wurde als Originalquelle im LAZARUS zum Download angeboten!**

THE TIMES

2) Man kann natürlich auch die Bibel oder die Bundesverfassung in Zweifel ziehen - Tatsache bleibt, dass renommierte Tageszeitungen aus GB (als Serie!) und der BRD (Die "Zeit" ist äußerst seriös) darüber berichteten und LAZARUS dies im Interesse der objektiven medialen Informationspflicht seiner LeserInnenschaft nicht vorenthalten darf und will...

3) Selbstverständlich stehe ich auch zu meinem Kurzkommentar, der nicht nur die Politik in die Pflicht nimmt, vor den Folgen einer Prekarisierung der Pflege warnt und auch eine "General-Akademisierung der Pflege" (Master-Abschluss) klar ablehnt - **weil kein/e Doktor/in der Pflege sich mehr Tag und Nacht ans Krankenbett stellt** (wie bisher schon die Ärzte), sondern alle AEDL´s an Hilfskräfte delegiert. Am Ende des Tages "pflegen" dann Heimhilfen aus Weissrussland, der Ukraine oder der Mongolei - oder vom AMS "zwangsverpflichtete" Arbeitslose...?

Bitte lesen Sie in dem Zusammenhang auch die ernüchternden (Selbst)Erkenntnisse der Münchener Fachhochschule im LAZARUS-Bericht: "Schwieriger Berufseinstieg für Pflege-AkademikerInnen" in der gleichen Ausgabe, ebd. S. 16 -17 !!!

4) Einen forschenden und lehrenden akademischen ÜBERBAU dagegen wünsche ich mir von Herzen und unterstütze diesen kompetenten Wissenstransfer (so er gelingt?) auch seit vielen Jahren in meiner Vernetzungsarbeit - so sind z.B. namhafte Privatunversitäten in Österreich bereits dauerhafte Partner im LAZARUS PflegeNetzWerk, und wir pflegen(!) viele weitere NetzWerkkontakte zu Bildungseinrichtungen sowie zu zahlreichen Persönlichkeiten in Forschung und Lehre.

Gerne lade ich Sie ein, den britischen Originalbericht zu analysieren und der österreichischen LeserInnenschaft Ihre Schlussfolgerungen daraus im LAZARUS darzustellen.
In meiner aktuellen journalistisch-professionellen Berichterstattung aber kann ich keinen objektiven Mangel erkennen.

Erich M. Hofer

Equality and Human Rights Commission

Originalbericht (105 Seiten, PDF) unter:

http://issuu.com/equalityhumanrights/docs/home_care_report?mode=window&backgroundColor=%23222222 .

WEIHNACHTEN!

GESCHENKE - SINNVOLL - PASSEND

… noch nichts gefunden?

Wie wär's mit einem Gutschein für unsere Workshop-Reihe „KRAFTQUELLEN FÜR FRAUEN"?!

Sechs Expertinnen des „AUXO"-Teams, haben einen abwechslungsreichen, kraftvollen Cocktail aus Bewegung - Ernährung - Persönlichkeitsentwicklung gemixt. Gemeinsam mit anderen Frauen an zehn Abenden jeweils von 18.30 – 21.00 Uhr in Wien, sich (wieder) der Mitte des eigenen Lebens bewusst werden und einen Ausgleich schaffen zwischen den Anforderungen der Umwelt, den Wünschen der Mitmenschen und den eigenen Bedürfnissen.

Am INFOABEND – Montag, 16. Jänner 2012 – erfahren Sie mehr. Wir freuen uns auf Ihr Kommen! Tel.: 0676 843 766 613 , **www.wünsche-coaching-ziele.at**

Zum Christkind will ich, chic und fein
mit meinen Lieben beisammen sein!
War lange Zeit ein wenig krank,
jetzt geht´s mir besser, Gott sei Dank.
Wünsch mir für alle meine Tage
diesen Ganesha, keine Frage!

Ganesha wurde für ALS-, MS-, Parkinson-, Stoma-, Krebs- und Schlaganfallpatienten, Spastiker, Unfall-, Arthrose- und PflegepatientInnen entwickelt und getestet. Ganesha erleichtert den Alltag, unterstützt die Pflege und Betreuung, steigert die Lebensqualität, erleichtert das Be- und Entkleiden, Verband wechseln und die Wundversorgung. Einzigartige Weihnachtsaktion für alle die Freudvolles speziell zur Genesung schenken wollen... www.tex4sen.com/shop/

Weihnachtliche Freuden mit „Ganesha" schenken

**Euro 199,- bis 31.12.11*

Humor ist, wenn man trotzdem lacht:
Mehr als 350 Tage hat LAZARUS danach gesucht – aber nur müde Alltagswitzchen zur Psychohygiene gefunden.

Nun gibt es IHN doch noch – und LAZARUS erklärt ihn gnadenlos zum:

(Un)Witz des Jahres 2011

Euro-Krise, Schuldenkrise, Bankenkrise? Die Tageszeitung KURIER klärt auf (Ausgabe vom 16. Dezember 2011, Seite 9 - Titelzeile):

„Amerikaner verlieren Vertrauen in Euro!“

… Im Ernst? Und wir EU-ropäerInnen dachten schon wir hätten nichts mehr zu lachen.

Doch wirklich ´lustig´ ist es natürlich erst mit harten Fakten im Hintergrund:

● Alle US-Anleger zusammen haben nur rund 1.000 Mrd. Euro in europäischen Banken herumliegen. Deutschlands BürgerInnen allein haben 9.000 Mrd. Euro auf der „hohen Kante“ (ohne Immobilien 5.000 Milliarden). Österreichs Banken lächeln still vor sich hin (nur 800 Mio. Euro US-Einlagen)…

● Die USA sind mit 100 % des BIP hoffnungslos überschuldet – ALLE US-BürgerInnen müssten ein ganzes Jahr lang **völlig gratis arbeiten**. Doch lieber drucken sie einfach tonnenweise weitere Dollars, zu Lasten aller Anderen…

● Wenn sich hier die „Vertrauensfrage“ stellt, dann wohl in umgekehrter Richtung: Wer traut einem Schuldner, dessen drei Rating-Agenturen zuerst im eigenen Land (Immobilienblase 2008) und danach auch in Europa kläglichst versagt und das gegenwärtige Finanzdesaster (und Sozialdrama) entscheidend mitverursacht haben?

Wirklich witzig, oder…?

E.M.H.

Die größten Menschen sind jene, die Anderen Hoffnung geben können.

Jean Jaurés
(frz. Philosoph, 1859 - 1914)

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk®
und bereits 38 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

… und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses“

auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Schöne Weihnachten, und auf ein Wiederlesen im 27. Jahrgang 2012 freut sich

®

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint – nach einer kurzen Arbeitspause für die Kongressvorbereitung 2012 – wieder am 04. JÄNNER 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht (nur online) unter www.LAZARUS.at **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

Aus Liebe zum Menschen. WIENER ROTES KREUZ

Das Wiener Rote Kreuz bietet als eine vom Fonds Soziales Wien anerkannte Einrichtung qualitativ hochwertige Pflege und Betreuung von Menschen zu Hause.
Zur Ergänzung unseres Leitungsteams suchen wir zum ehestmöglichen Eintritt eine

stellvertretende PFLEGEDIENSTLEITUNG (m/w) mit Schwerpunkt Projektentwicklung und Innovation

Um diese verantwortungsvolle Position ausfüllen zu können, bringen Sie folgende Voraussetzungen mit:

- Diplom der allg. Gesundheits– und Krankenpflege
- abgeschlossene Sonderausbildung für leitendes Krankenpflegepersonal laut GuKG (§ 72) oder gleichwertig anerkannte Ausbildung
- mehrere Jahre nachweisliche Erfahrung im Management mit Personal- und Budgetverantwortung
- Freude an konzeptioneller und fachlicher Weiterentwicklung des Betreuungs- und Pflegeangebotes
- gute Kenntnisse österreichischer Rechtsgrundlagen des Pflege- und Betreuungssektors
- Kenntnisse zur Sicherstellung der Prozessqualität lt. GuKG
- unternehmerisches Denken und betriebswirtschaftliches Know-How
- Fähigkeit zur multiprofessionellen und organisationsübergreifenden Zusammenarbeit
- Projektmanagementkenntnisse

Als Führungspersönlichkeit in unserem Team werden Sie neben Ihrer Leitungsverantwortung vor allem in Projekten zur fachlichen und organisatorischen Weiterentwicklung des Bereiches Gesundheits- und Soziale Dienste tätig sein. In enger Zusammenarbeit mit Bereichsleitung und Pflegedienstleitung füllen Sie eine Schlüsselposition aus, fungieren fachlich kompetent als VertreterIn in internen und externen Fachgremien und tragen wesentlich dazu bei, Innovationspotenziale des Bereichs zu analysieren, Lösungsmodelle aufzubereiten und gesetzeskonform umzusetzen.

Wenn Sie sich dieser Herausforderung gerne stellen, bieten wir Ihnen die Integration in ein hoch motiviertes, multiprofessionelles Team, flexible Arbeitszeiten, ein angenehmes Betriebsklima und die Vorteile einer international hoch geschätzten und anerkannten Organisation. Das Mindestgehalt nach KV beträgt brutto € 2.480,59/Monat (40 h/Woche), Bereitschaft zur Überzahlung, abhängig von Qualifikation und Berufserfahrung.

Ihre qualifizierte Bewerbung, vorzugsweise per E-Mail, richten Sie bitte an:
pe@w.roteskreuz.at
Wiener Rotes Kreuz, Personalentwicklung, Nottendorfer Gasse 21, 1030 Wien

Das NÖ Landespflegeheim Himberg, ein Haus mit 105 Pflegeplätzen, sowie 29 Betten für psychiatrisch erkrankte Menschen sucht eine

Diplomierte Pflegefachkraft

ab sofort als Unterstützung im Team.

Wir erwarten von Ihnen:

- Diplom der allgemeinen oder psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflege
- Sicherheit im Pflegeprozess und GuKG
- EDV-Kenntnisse, MS Office
- Fachliche und soziale Kompetenz
- Verantwortungsbewusstsein und Engagement
- Wertschätzende Grundhaltung gegenüber allen HeimbewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen im Haus.

Wir bieten Ihnen:

- Eine verantwortungsvolle, vielseitige Aufgabe mit Gestaltungsmöglichkeit und langfristiger beruflicher Perspektive
- Angenehme Arbeitsbedingungen
- Fort- und Weiterbildungsangebot
- Vertragliches Dienstverhältnis nach dem Gehaltsschema des NÖ Landes-Bedienstetengesetz.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung samt Unterlagen (Lebenslauf, Qualifikationsnachweis, Fortbildungen usw.) an:

lph.himberg@noelandesheime.at

Kontaktperson: PDL Barbara Koralka, 02235/86288 722 201.

CaSa Leben im Alter ist eine gemeinsame Initiative der Caritas der Erzdiözese Wien und der Stiftung Liebenau. Unser **Seniorenhaus Kagran** in Wien 22, ist ausschließlich nach dem innovativen Hausgemeinschaftskonzept geführt. Das Haus ging im November 2010 in Betrieb und bietet 135 Betreuungs- und Pflegeplätze für ältere Menschen in zehn Hausgemeinschaften. Wir suchen hierfür

CaSa
Leben im Alter

FachsozialbetreuerIn, AltenfachbetreuerIn, PflegehelferIn

Sie haben Freude in der Arbeit mit betagten Menschen und es ist für sie eine spannende Herausforderung und Chance in einem neuen Haus mit neuen Konzepten mitzuarbeiten. Die professionelle Betreuung der BewohnerInnen unter Berücksichtigung seiner/ihrer Individualität und Biographie ist Ihnen wichtig.

Sie sind ein/e Pionier/in und haben Freude in der Arbeit mit betagten Menschen

Wir erwarten:

- AFB, FSB, PH Ausbildung
- Zugewandte und wertschätzende Grundhaltung gegenüber allen BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen im Haus
- Selbständigkeit und hohes Verantwortungsbewusstsein
- Bereitschaft zu Wochenend- und Nachtdiensten

Ihre Chancen/ Wir bieten:

- eine interessante Aufgabe mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten
- Fort- und Weiterbildung, Attraktive Arbeitsplatzgestaltung
- Beschäftigung in Voll- oder Teilzeit
- Sehr gute Anbindung an U1-Bahn und Kindergarten im Haus

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche und aussagekräftige Bewerbung!

Seniorenhaus Kagran, CaSa Leben im Alter
z. Hd. Fr. Martina Aichelburg-Rumerskirch, MBA, Organisationsvorbereitung und Leitung
Rennbahnweg 52, 1220 Wien, e-mail: haus-kagran@casa.or.at www.casa.or.at

SOZIALE DIENSTE
ADVENTMISSION
GEMEINNÜTZIGE GMBH
1020 WIEN, HANDELSKAI 388 / 2 / 6 / 2

Wir sind seit fast 40 Jahren im Bereich der mobilen Pflege und Betreuung tätig und betreiben gleichzeitig in Wien:

DAS **BILDUNGSZENTRUM für MOBILE PFLEGE und BETREUUNG**

Dafür suchen wir eine **engagierte Lehrkraft** mit Unterrichtspraxis

Aufgabenbereich:

- Unterrichtstätigkeiten in:
  - Berufsausbildung zur HeimhelferIn
  - Berufsausbildung zur PflegehelferIn
  - Fort- und Weiterbildungen im Sozialbereich
- Mitgestalten und Mitweiterentwickeln unseres Bildungszentrums inkl. Stellvertretung unserer Ausbildungsleitung
- Weitere Aufgaben im Bereich Qualitätssicherung

Wir bieten:

- Angestellten-Teilzeit-Dienstverhältnis mit zu vereinbarender Wochenstundenzahl
- Entlohnung über BAGS-KV (je nach Berufserfahrung, ...):
  z.B. bei 20 Wochenstunden ab 1500,00 € brutto monatlich,
- besonders gutes Betriebsklima, ...

Bewerbungen bitte schriftlich an unsere Geschäftsleitung

h.kopa@sdadv.at - Tel 01/31 99 333-71

Nehmen Sie an unserem Erfolg teil!

VAMED

Die VAMED Gruppe zählt international zu den führenden Unternehmen im Gesundheitswesen. Unter dem Motto „ Alles aus einer Hand" entwickeln wir ständig neue und innovative Wege und sichern uns so die Marktführerschaft.

Im April 2012 eröffnet die VAMED gemeinsam mit der Burgenländischen Pflegeheim Betriebs-GmbH ein neues Pflegeheim mit 55 Allgemeinpflege-, 15 Wachkoma- und 5 Hospizbetreuungsplätzen.

10 Diplomkrankenschwestern/-pfleger

Ihre Herausforderung:

- Selbstständiges Arbeiten in kleinen Teams nach dem Pflegeprozess
- Schwerpunkt HospizpatientInnen und neurologische PatientInnen (WachkomapatientInnen)
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Mitarbeit und Freude beim Aufbau einer Langzeitbetreuung für die Wachkoma- und HospizpatientInnen

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Berufsausbildung zur DGKS/DGKP
- Berufserfahrung in einem der Bereiche Wachkoma-, Intensiv-, Hospiz- oder Neurologiepflege
- Ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein, selbstständige sowie eigeninitiative Arbeitsweise und hohe berufliche und soziale Kompetenz
- Persönlichkeiten mit ausgeprägter Teamfähigkeit und kollegialem Verhalten
- Pünktlichkeit, Genauigkeit und Pflichtbewusstsein

Ihr Dienstort:

- Oberpullendorf/Burgenland

Unser Angebot:

- Gestalten Sie mit uns die neue Langzeitbetreuungseinrichtung mit Schwerpunkt Wachkoma
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Dienstbeginn März 2012
- Rahmenbedingungen eines international erfolgreichen Konzerns

Interessiert? Dann freuen wir uns, Sie kennen zu lernen.

Bgld. Pflegeheim Betriebs-Gmbh
Pflegeheim Oberpullendorf
PDL DGKS Barbara Seidel, BSc
Spitalstraße 32/2
7350 Oberpullendorf
Tel: 05/7979/34956
Mail: barbara.seidel@krages.at

health. care. vitality.